Sie jassen nicht, aber...

Autor(en): **Fanta, Theodor**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 20

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-755806

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sie jassen nicht, aber...

TEXT UND PHOTOS VON THEODOR FANTA

Sie spielen, solange sie Geld haben, hocken in einer Seitenstraße der Calea Victoria von Bukarest: Zeitungshändler, Arbeiter, Angestellte, Kinder, Kaufleute — und der Einsatz ist, für eine Spielbank der Straße, verhältnismäßig sehr hoch.

Der Einsatz ist hoch: der Zeitungshändler wagt einen Tagesverdienst, der Angestellte verliert nach und nach das Gehalt eines Monats, Kaufleute spielen um alles Geld, das sie bei sich haben. Man hat den Eindruck, daß diese auf dem Boden hockenden Menschen verlieren wollen: nur zu gewinnen wäre reizlos. Sie kämpfen. Würfel rollen über den Sand — einige Spieler haben kein Geld mehr — jetzt erst fühlen sie Müdigkeit, Hunger.

Die Polizisten von Bukarest gehen nicht durch die Straßen der Spieler, denn für sie ist es verboten, während des Dienstes zu hasardieren...

Polizisten sollen ihre Waffen, ihre Uniform verspielt haben. Und das macht keinen guten Eindruck. —

In Varna ist ein dem Domino ähnliches Hasardspiel auf der Straße beliebt: hier hocken die Spieler nicht auf dem Boden, der Bankhalter ist sozusagen ein Straßenhändler des Glücks, hat einen «Stand», einen rohen Tisch. Und um diesen Tisch stehen die Spieler, und der Bankhalter ruft, mit den Steinen klappernd, Vorübergehende an, verspricht ihnen Reichtum, großen Gewinn.

Hafenarbeiter, Matrosen verspielen hier ihren Lohn. Und die Bauern, die zum Markt in die Stadt gekommen waren, setzen ihren Verdienst. Frauen, Kinder warten in der Nähe dieser Spielbank der Straße, sie warten auf die Entscheidung des Zufalls.

Relativ sind die Einsätze dieser Spielbanken der Straßen die höchsten der Welt, denn diese Spieler auf dem Balkan setzen alles und sich selbst. Und der Gewinn ist gering: einige hundert Lei, das ist wenig, wenn sie gewonnen wurden, aber hundert erarbeitete Lei zu verlieren und wochenlang nichts zu besitzen — die Gewinnchance ist gering.

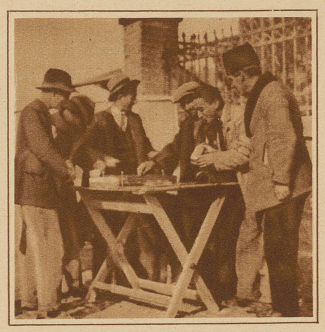
Diese Spieler sind echte Kämpfer, achten den Gewinn nicht, sie sind In-das-Spiel-Verliebte, für sie ist das Leben ein Rendezvous mit sich selbst und dem Glück: sie warten noch. Sie nehmen jeden Einsatz an, da sie sich des Gewinnes des Nichtstuns gewiß sind.

Soll ich noch einmal setzen?

Zeitungsverkäufer verspielen ihre ganze Tageseinnahme

Sogar während der kleinsten Arbeitspause wird gespielt

Alles, alles verspielt!



In Varna ist ein dem Domino ähnliches Hasardspiel auf der Straße beliebt. Bankhalter ist irgendein Straßenhändler, der bald da bald dort auf der Straße seinen zusammenklappbaren Tisch aufschlägt

Die einzigen Gewinner, denen man aber auch das Glück ansieht

Mittleres Bild:
«Sergi, wo bleibst du denn?» — «Oh, ich habe eben gewonnen!» — Lächelnd quittiert die Frau diese Antwort und raucht vergnügt eine Zigarette

«Vatti, Mutti hat gesagt, du sollst heimkommen bevor du alles Geld verspielt hast!»

Und so sehen die Straßen aus, in denen gespielt wird